

[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Ernst Zahn: Brettspiel des Lebens. Roman. In Leinen gebunden Mk. 6.50 (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). — Wird das Leben des Menschen durch seine Triebe in bestimmte Bahnen geleitet oder kann er sich wehren? Dies Problem behandelt Ernst Zahn in seiner neuen Erzählung. In einem abseitigen Gebirgswinkel als letzter Sproß einer alteingesessenen Schweizer Bauernfamilie wächst Hermann Gislser auf dem Reutehof auf. Ein wenig wankelmütig, ein bißchen eitel und leichtfertig, aber keineswegs schlecht. Dennoch nicht mehr ganz so ehrenfest wie die landsässigen Alten, zugänglich den verführenden Einflüssen der Stadt. Aus ihr kommt die Verlockung in Gestalt eines hübschen Theatermädchels, das aber trotz aller Oberflächlichkeit viel Herz besitzt. Denn Ernst Zahn, voll Güte und reifer Milde, sieht hinter menschlichem Tun, selbst wo es zu Bösem führt, die wahren Motive, die oft edler und reiner sind, als sie scheinen. Mit meisterhafter Kunst der Schilderung und bemerkenswerter Objektivität formt er aus Charakter und Anlage der Beteiligten eine Handlung, die von alltäglichen Nichtigkeiten zu tragischer Schuld emporwächst, zu einem ungeheuren Schatten, der das Leben der Hofbewohner umdüstert und bedroht. In ihrer Lebenswahrheit ist diese Erzählung ergreifend.

Mois Pappenstiel, die tragikomische Geschichte eines Genies, von Richard Schreier, illustriert von H. Schöllhorn. Geheftet Fr. 4.25, in Leinen gebunden Fr. 5.75. Verlag A. Vogel, Winterthur. — Diese Geschichte des Moises Pappenstiel ist eine witzige Gesellschaftsatire und ein zarter Herzensroman zugleich! Schreier verfügt über den so seltenen Dreiflang von Scherz, Ernst und Satire und über eine lebhaft Phantasie, die sich in drolligen Einfällen entläßt. Er führt in dieser Erzählung ein Dichterschiedel über Höhen und Tiefen zu einem humorvollen Ausklang. 23 köstliche Illustrationen Schöllhorns machen das Buch noch liebenswerter.

Schweizer Volkslieder. Herausgegeben von Carl Seelig, für mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung, bearbeitet von Hans Felmoli. Verlag Gebr. Hug in Zürich. Preis Fr. 6.—.

Die Volkslieder, die hier aus allen Sprachgebieten unseres Landes gesammelt und zusammengestellt sind, dürften, neu belebt durch die feinsinnige Bearbeitung Felmolis, den Sinn für das überlieferte Gesangsut wecken und dem Volkslied wieder zum Einzug in die Familie verhelfen und von da in die Gesellschaft. Zu wünschen wäre es.

E. J. A. van Bruggen: Das zerstörte Ameisenreich. Eine Phantasie. Verlag Max Rascher, A.-G., Zürich.

Obbe und Flut. Neue Gedichte von Heinrich Anacker. 1927. Verlag H. R. Sauerländer u. Co., Aarau.

Voll Wanderdrang und Liebeslust ist diese romantische Lyrik, da und dort mit wehmütigem Einschlag, und die Verse schreiten munter, manchmal

etwas spielerisch aus; Lebenserfahrungen beschweren sie noch nicht.

J. Anker Larsen: Der Garten des Paradieses. Zwei Sonntagsgeschichten. In Ganzleinen Fr. 8.20. Verlag Grethlein u. Co., Zürich.

Der Dichter sah, daß viele kleine Ewigkeitsaugenblicke wie Schmetterlinge im Tage des Menschen herumflatterten, ohne beachtet zu werden, weil so viele „nützliche“ und stärker in die Augen fallende Dinge die Aufmerksamkeit ablenkten. Da er nun aus Erfahrung wußte, daß diese kleinen Augenblicke Pfade sind, die zum Garten des Paradieses führen, entstand der Wunsch im Dichter, auf ihre Bedeutung aufmerksam zu machen, um so mehr, als die Sehnsucht nach dem Paradies — oder die Erinnerung an das Paradies, was vielleicht ein und dasselbe ist — in vielen, ja in allen Menschenherzen vorhanden ist.

Friedrich Wilhelm Foerster und die wirkliche Welt. Herausgegeben von A. D. Müller. Rotapfel-Verlag Zürich. Geb. Fr. 7.80.

Das Buch macht den Versuch, inmitten aller politischen Aufregtheit zur Selbstbestimmung zu kommen und gegenüber der Tyrannei der politischen Meinungsbildung geistige Selbstständigkeit zu wahren. Es geht dabei von der Sache aus, nicht von der Person Foerstlers. Es will keinem Führer Weihrauch streuen. Aber es sucht das herauszustellen, was bedeutungsvoll bleibt, auch wenn man seine Stellungnahme zu den politisch-aktuellen Fragen nicht billigt. Es will Tatbestände feststellen, die, ob wir sie anerkennen oder nicht — wirksam bleiben. So dient es auch indirekt politischer Selbstbestimmung, denn Politik hat es mit den Realitäten, nicht mit unsern Meinungen zu tun. Es hält sich kritisch gegen Foerster selbst, wie gegen die öffentliche Meinung unserer Tage, und hofft, so dazu beizutragen, daß das geistige Deutschland wieder in Gang kommt, daß seine Selbstständigkeit gegenüber bloßen Interesserepresentern allzusehr preisgegeben hat.

Ab. Ferrière: „Die Erziehung in der Familie.“ Übersetzt von Ernst Kohler. 106 Seiten. Geb. Fr. 3.—, Mk. 2.40, in Halbleinwand Fr. 4.—, Mk. 3.40. Drell Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig. 1927.

Ferrière nimmt sich in seinem entzückenden Buchlein vor, die große Tragweite der Erziehung in der Familie eindringlich vor Augen zu führen. Und er besitzt alle Voraussetzungen für seine Aufgabe: er ist nicht nur ein Gelehrter von Ruf, Direktor des internationalen Bureaus der Neuen Schulen und Professor am Institut J. J. Rousseau in Genf, er ist auch ein erfahrener Familienvater, ein feiner Psycholog und herzlicher Freund der Kinder. Was er sagt sind einfache Wahrheiten. Wie Vielen aber sind sie unbekannt.

Des Volksboten Schweizer-Kalender für das Jahr 1928. Preis einzeln 75 Rp., per Duzend Fr. 8. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt A.-G., in Basel.

Redaktion: Dr. A. D. Bögli in, Zürich, Esenbergsstr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausl. Ursprungs: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.